

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 75 (1981)
Heft: 7-8

Nachwort: Nicaraguanische Priester bleiben in der Regierung
Autor: EPD

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landeszeitung «La Prensa» veröffentlicht worden ist. Es wendet sich gegen jene Priester und Ordensleute, die mit der Regierung in Ministerien, Planungsausschüssen und Instituten zusammenarbeiten. Die «Frente Sandinista» wird als eine Partei unter anderen möglichen bezeichnet, deren Bestreben es sei, vor allem die errungene Macht zu konsolidieren, also ausschließlich weltlichen Maßstäben folge, die nie jene der christlichen Lehre sein könnten, da:

1. Christus immer nur die Einheit der Kirche gefordert habe, eine doppelte Einheit der Liebe: zu den Mitmenschen und zu Gott;
2. Priester selbstverständlich persönliche Sympathien zu irgendeiner Partei haben dürften, jedoch nie ohne das gleichzeitige Bewußtsein, nicht nur Privatpersonen zu sein, sondern auch kirchliche Amtsträger;
3. Dienst am Nächsten zwar auch von einem Marxisten ausgehen könne, der sich zum Beispiel für arme Bauern einsetze, dieser Dienst aber ohne Wert bleibe für das ewige Heil, wenn er nicht im Christentum verankert sei.

Der Brief der Bischofskonferenz verursachte einigen scharfen Wirbel, war er doch, wie von seiten der Sandinisten betont wurde, nicht unterschrieben und deshalb in der Nähe konterrevolutionärer Umtriebe zu vermuten, die sich die Religiosität des Volkes zunutze machen wollten, um gegen Regierung und Frente zu intrigieren. Aus Kreisen der Kirche wird erwidert, das Dokument sei korrekt zustande gekommen und mit dem Stempel der Konferenz versehen. Weiter heißt es in ihrer Polemik, die Sandinisten arbeiteten offenbar auf eine Kirchenspaltung hin, um eine der letzten großen Kräfte gegen ihre Alleinherrschaft zu brechen.

Man sieht: der Streit nimmt immer heftigere Formen an und wird zusehends bitterer geführt. Nötig wäre unbedingt ein Dialog zwischen den beiden Lagern, aber wie er in der gegenwärtigen Situation möglich werden soll, das weiß noch niemand so recht.

Managua, 26. Juni 1981

Nicaraguanische Priester bleiben in der Regierung

EPD. Die nicaraguanische Bischofskonferenz hat den mit Ministerämtern betrauten Priestern gestattet, ihre politischen Aufgaben weiterhin wahrzunehmen. Die vier hatten erklärt, sie wollten sich trotz ihrer politischen Arbeit nicht von ihrer ursprünglichen priesterlichen Berufung abkehren. Mit diesem Beschluß geht die Bischofskonferenz von ihrem Communiqué ab, in dem sie die Priester Ernesto und Fernando Cardinal, Miguel Descoto und Edgardo Parrales aufgefordert hatte, ihre Ministerämter niederzulegen.